

Medienmitteilung – Bern, 13. Mai 2026

Agenda 2030: Bundesrat braucht mehr Mut und neue Impulse

Vier Jahre vor Ablauf der Frist für die Agenda 2030 fällt die Bilanz der Schweiz ernüchternd aus: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) sind in weiter Ferne, und der politische Wille erlahmt sichtbar. Als Antwort auf diesen Stillstand veröffentlicht die Plattform Agenda 2030 ihr Impulspapier «Mut zur Nachhaltigkeit» und fordert den Bundesrat auf, endlich Taten folgen zu lassen – national wie international –, um diese gemeinsame Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

Der Bundesrat hat am 13. Mai den vierten Länderbericht zur Umsetzung der UNO-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Agenda 2030 vorgelegt. Während bei der Kreislaufwirtschaft und den erneuerbaren Energien langsame Fortschritte sichtbar sind, verschärfen sich soziale Ungleichheiten und die ökologische Krise. Der mutlose Kurs der Landesregierung ist ein Alarmzeichen: Statt als internationaler Vorreiter in wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu investieren und damit Sicherheit und Wohlstand zu stärken, scheint der Bundesrat lieber Ausreden zu suchen, um seine Passivität zu rechtfertigen, anstatt zu handeln. Als Gegenentwurf präsentiert die Plattform Agenda 2030 mit ihrem neuen Impulspapier einen konkreten und konstruktiven Fahrplan. *«Die Umsetzung der Agenda 2030 ist kein Selbstzweck, sondern liegt im ureigenen Interesse der Schweizer Bevölkerung. Bundesrat und Parlament müssen Armut, Diskriminierung und gesellschaftliche Ungleichheiten, den Schutz von Artenvielfalt und Klima sowie den Wandel zu einer Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen konsequenter angehen»*, betont Rianne Roshier, Geschäftsleiterin der Plattform Agenda 2030.

Verantwortung übernehmen – in die Zukunft investieren

Gerade in unsicheren Zeiten ist kein Platz für Abwarten: der Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung ist wichtiger denn je. Als neutrales, wohlhabendes und innovatives Land mit einer starken humanitären Tradition hat die Schweiz beste Voraussetzungen um als internationales Vorbild voranzugehen: *«Die Schweiz muss sich laut und deutlich für den demokratischen Pluralismus und die regelbasierte Weltordnung einsetzen. Investitionen in Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind Investitionen in den sozialen Frieden und eine sichere Welt.»* meint Valentina Darbellay, Co-Präsidentin der Plattform Agenda 2030.

Lebensqualität für alle erhöhen

Nachhaltigkeit ist keine abstrakte Vision, sondern betrifft den Alltag der Menschen direkt: Dass Armut und Diskriminierung in diesem Ausmass in der Schweiz weiterhin Realität sind, ist inakzeptabel. Die Zivilgesellschaft fordert eine effektive nationale Armutsstrategie und mehr gesellschaftliche Chancengleichheit ebenso wie den Abbau biodiversitäts- und klimaschädlicher Subventionen und die stärkere Förderung der Kreislaufwirtschaft und Gemeinwohlökonomie. Die negativen internationalen Auswirkungen des Finanzsektors, des fossilen Rohstoffhandels wie auch internationaler Lieferketten müssen konsequent abgebaut werden. *«Der Fortschritt der Schweiz misst sich am Wohl und den Möglichkeiten der Ärmsten und Benachteiligten.»* führt Patrik Berlinger, Co-Präsident der Plattform hinzu. *«Das Leitprinzip der Agenda 2030 «Niemanden zurücklassen» gilt als Richtschnur allen politischen Handelns.»*

Jetzt handeln!

Unser Impulspapier zeigt: die Richtung für nachhaltige Entwicklung ist klar, und die Lösungen sind vorhanden. Es fehlt nicht an Know-how, sondern am politischen Willen, diese umzusetzen. Die Plattform Agenda 2030 ruft Bundesrat und Parlament auf, die Komfortzone zu verlassen und die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 endlich als strategische Priorität zu behandeln. Die Zivilgesellschaft bleibt am Ball: Sie wird die vom Bundesrat angekündigten Massnahmen konstruktiv begleiten und nachhaltige Entwicklung unnachgiebig und konsequent einfordern – der Zeitpunkt zu handeln ist jetzt.

Weitere Informationen:

- Impulspapier «[Mut zur Nachhaltigkeit](#)» der Plattform Agenda 2030
- [Länderbericht 2026 der Schweiz zur Umsetzung der Agenda 2030](#)

Für weitere Auskünfte:


Rianne Roshier, Geschäftsführerin der Plattform Agenda 2030, 079 746 54 16


Patrik Berlinger, Co-Präsident der Plattform Agenda 2030, 078 842 87 93


Valentina Darbellay, Co-Präsidentin der Plattform Agenda 2030, 079 374 78 58

Einladung – Die Zivilgesellschaft stellt ihr Impulspapier im Detail vor

Podiumsdiskussion mit Stefan Müller-Altermatt (Nationalrat, Die Mitte), Christine Badertscher (Nationalrätin, Grüne), Glenda Gonzalez Bassi (Stadtpräsidentin Biel) und Valentina Darbellay (Co-Präsidentin der Plattform Agenda 2030)

 15. Juni 2026, 19h-21h30

 Rotonda der Dreifaltigkeitskirche, Sulgeneckstrasse 13, 3007 Bern

 [Einladung](#) mit weiteren Informationen – Medienschaffende sind herzlich eingeladen.

Die **Plattform Agenda 2030** ist ein Zusammenschluss von rund 50 zivilgesellschaftlichen Akteur:innen aus den Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, Umweltschutz, Gender, Frieden, nachhaltiges Wirtschaften sowie Gewerkschaften. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schweiz die Agenda 2030 umsetzt. Wir beteiligen uns an politischen Prozessen, fordern Politik und Verwaltung mit eigenen Analysen und Handlungsvorschlägen heraus. Wir vernetzen zivilgesellschaftliche Akteure der Schweiz und suchen nach nachhaltigen und zukunftsfähigen Lösungen.

- www.plattformagenda2030.ch

Die Schweiz beteiligt sich an der freiwilligen internationalen Berichterstattung zur Umsetzung der Agenda 2030. Die UNO lädt die Mitgliedsstaaten dazu ein, in regelmässigen Abständen über die Umsetzung in ihren Ländern zu Berichten. Der Schweizer **Länderbericht zur Umsetzung der Agenda 2030** gibt einen Überblick über den Umsetzungsstand der Agenda 2030 durch die Schweiz, lokal wie global. Darin werden die wichtigsten Chancen und Herausforderungen präsentiert, die für die Schweiz auf dem Weg zum Erreichen der 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung bestehen. Der Bericht wird im Rahmen des Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung (Juli 2026) an der UNO, sowie den jeweiligen Bevölkerungen präsentiert.

- [Länderbericht 2026 der Schweiz zur Umsetzung der Agenda 2030](#)

Die breite Allianz der Zivilgesellschaft: Zitate aus unserem Netzwerk

«Nachhaltigkeit beginnt bei der sozialen Gerechtigkeit. Die Armut in der Schweiz ist chronisch geworden. Das Parlament hat den Bundesrat beauftragt, eine nationale Armutsstrategie zu erarbeiten. Diese bietet eine Chance, endlich verbindliche Ziele für die Armutsbekämpfung zu setzen.» – Aline Masé, Caritas Schweiz

«Das Artensterben geht weiter. Wir brauchen sofortige Massnahmen zur Renaturierung, eine funktionierende ökologische Infrastruktur und ein Ende schädlicher Subventionen, um unsere Lebensgrundlagen zu retten.» – Friedrich Wulf, Pro Natura

«Armut und Hunger nehmen zu. Demokratien geraten unter Druck. Und immer mehr Regierungen behindern die Zivilgesellschaft und NGOs und treten die Menschenrechte und das Völkerrecht mit Füßen. Anstatt ihre internationale Zusammenarbeit zu kürzen, muss die Schweiz jetzt im Sinne der Agenda 2030 umso mehr in humanitäre Hilfe, internationalen Klimaschutz und Friedensförderung investieren.» – Patrik Berlinger, Helvetas

«Die Schweiz verliert im Bereich Nachhaltigkeit an Boden. Für eine gerechte Transition braucht es einen Kurswechsel – gerade beim Wohnen. Wenn exorbitante Mieten die Mittelschicht verarmen lassen, ist eine wirksame Mietkontrolle unumgänglich.» – Pierre Zwahlen, Mieterinnen- und Mieterverband

«Bundesrat und Parlament müssen sich für eine umfassende Entwicklungsfinanzierung einsetzen, die internationale Steuergerechtigkeit fördert und die internationale Zusammenarbeit ausbaut. Die reiche Schweiz muss raschmöglichst das international vereinbarte Ziel von 0.7% Bruttonationaleinkommen für die internationale Zusammenarbeit ins Visier nehmen.» – Laura Ebnetter, Alliance Sud

«Eine erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 erfordert grossen politischen Mut und eine ehrgeizige Vision. Genau das ist der Ansatz der Schweizer Jugend, die sich motiviert für eine erstrebenswerte und resiliente Zukunft einsetzt. Das Gleiche erwarten wir von den politischen Entscheidungsträgern und sind bereit zur Zusammenarbeit. Nur ein inklusiver Ansatz, der auf der Einbeziehung in politische Entscheidungen marginalisierter Gruppen – wie beispielsweise der Jugend - basiert, kann zur Erreichung der SDGs führen.» - Alexis Balimann, Swiss Youth for Climate

«Die SDGs sind ein gemeinsamer Kompass für eine gerechtere Welt. Mit unserem Handeln entscheiden wir, ob wir für Menschlichkeit und die Würde aller Menschen eintreten – oder politisch versagen.» – Daniela Varga, Amnesty International